

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluss Nr. 30. Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7629.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mark.

Von derselben frei ins Haus geliefert 1.92 Mark.

Nr. 59.

Mittwoch, den 11. März 1914.

24. Jahrgang.

Deutschlands Diamantengeschäft.

16 Millionen Mark Überschuss.

Berlin, 9. März.

Die überraschend großen Diamantenüberschüsse in Deutsch-Südwestafrika sind in der Budgetkommission des Reichstages freudig begrüßt worden. Statt des für 1913 eingelegten Gewinnes von 6 Millionen Mark sind tatsächlich 16 Millionen Mark eingebracht. In den fünf Jahren, seit wir in Südwest Diamanten abbauen, sind die Erwartungen stets übertroffen worden. Insgesamt sind, seit im Juli 1908 die ersten Diamanten bei Lüderitzbucht entdeckt wurden, rund 4½ Millionen Karat im Wert von annähernd 140 Millionen Mark abgebaut worden, im letzten Jahre allein 54 Millionen Mark — wobei allerdings die nicht unwesentliche Preissteigerung in der jüngsten Zeit ins Gewicht fällt. Der Reinertrag der Diamanten fördernden Erwerbsgesellschaften betrug etwa 31 Millionen Mark gewesen. Die restlichen reichlichen drei Viertel sind fiskalische und kommunale Abgaben, Steuern u. dergl. Für 1914 dürfte die durchschnittlich als vorsichtig bezeichnete Schätzung des Bruttoerlöses in Höhe von 96½ Millionen Mark, die im diesjährigen Etatentwurf steht, übertroffen werden.

Zwischenfall an Montenegros Grenze.

Geuergefecht.

Wien, 9. März.

In einem bewaffneten Zusammenstoß zwischen österreichischem und montenegrinischem Militär ist es an der bosnisch-montenegrinischen Grenze gekommen. Unklar ist, wer hierüber gemeldet.

Eine montenegrinische Patrouille verwehrt einem österreichisch-ungarischen Grenzgängerzug das Betreten eines Saumpfades bei Metalka, der sich aufreißt auf bosnischem Gebiete befindet. Der Grenzgängerzug besetzte den Weg und behauptete ihn, da sich stilles Jurebden als vergeblich erwies, mit Waffengewalt.

Eine weitere Meldung, die aus Cetinje stammt, besagt: Die montenegrinische Regierung hat in Angelegenheit des Grenzwischensalles bei Metalka, bei welchem vier Montenegroer getötet worden sein sollen, eine Note an den kaiserlich-österreichisch-ungarischen Gesandten gerichtet.

Brandkatastrophe in Amerika.

100 Vermisste.

New York, 9. März.

Das Gebäude des Missouri-Athletic-Clubs in St. Louis ist heute früh niedergebrannt. Etwa hundert Bewohner des Hauses werden vermisst. Man befürchtet, daß sie umgekommen sind. Sieben Leichen wurden bereits gefunden. Das Gebäude war acht Stock hoch. Durch das schnelle Umklappen des Feuers wurde den Bewohnern der oberen Stockwerke, die noch schliefen, der Rettungsweg abgeschnitten.

Hus stillen Gassen.

Rema von Margarete Wolf.

24. Fortsetzung.

Kathr. verboten.

Miete ging um, und die alte Frau erhob sich und trat zu Gutschen. Sieh ihr lieblos über das Haar und sprach allerlei Tröstliches; denn Gutschen hatte Tränen in den Augen.

Die Alten redeten noch dies und das. Hans sagte gar nichts mehr. Er blieb schweigsam und ernst, und Gutschen bedrückte und traurig.

Die Großmutter tat alles, um die beiden wieder aufzuheitern. Aber nichts half, weder die schönen gelben Gerichte, die Miete auf den Tisch brachte, noch der Besuch, den man den Pfandtauben abhielt. Und es änderte auch nichts an ihrer Stimmung, daß Großvater Altmann selbst sie in dem guten Federwagen zur Kleinbahnstation fuhr.

Sie waren viel lieber durch Feld und Wald in den goldenen Spätnachmittag hineingewandert. Da hätten sie wohl Worte gefunden und hätten ihre Herzen entleert. So aber lagen sie auf dem Rücken des Wagens genau so bedrückt und stumm wie vorher in der Stube.

Im Federwagen war es auch still und schweiß. Gutschen lag in einer Ecke, Hans stand am Fenster, das er geöffnet hatte, hielt seinen Kopf mit gestrecktem Arm hinaus und ließ den Luftzug hineinbläuen. Er sann darüber nach, wie er Gutschen trösten könnte, aber es fiel ihm nichts weiter ein als eine zornige Anklage gegen den ungerechten Vater. Darum schwieg er. Erst vor dem Endziel wandte er sich wieder in das Coupé zurück. Da fand er Gutschen schlafend in ihrer Ecke, und die getrockneten Wangen verrieten Tränen, die über sie herniedergefallen waren.

„Gutschen, wir sind da. Kommi!“ Er riefte sie am Armel. Sie sprang schnell auf und folgte ihm, noch ganz

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 9. März.

(45. Sitzung.) Bei der Weiterberatung des Etats für Handel und Gewerbeverwaltung wurde durch den Abg. Dr. Koeslke (L) ein Antrag begründet auf Vorlegung einer Denkschrift über die

Entwicklung des Völkerehandels

und die Anlage deutscher Kapitalien im Auslande. Der Redner richtete die Mahnung an die Regierung, recht vorsichtig vorzugehen bei der Zulassung ausländischer Anleihen, die den heimischen Markt schwächen und ungünstig machen zur Aufnahme der Staatsanleihen. In der Konzentration der Großbanken liege die Gefahr, daß sie unter ganzem Wirtschaftsleben beherrschen und einen Staat im Staate bilden könnten. Es gelte durch ein gemeinsames Arbeiten einen Ausweg zu schaffen, der der Gesamtheit nütze und niemand schade.

Handelsminister Dr. Sadow führte in seiner Antwort aus, daß in den letzten Jahren überall eine starke Steigung des Zinsfußes bemerkt worden sei. Deutschland sei besonders dadurch betroffen worden, weil es durch seine Industrie viele Kapitalien festgelegt habe. Der Minister betonte, daß er durchaus auf dem Standpunkt stehe, daß in erster Linie

deutsches Geld im Inlande

anzulegen sei. Mit Rücksicht auf unsere Industrie, Schiffahrt und Weltpolitik, also um wirtschaftlicher Vorteile willen, dürften die ausländischen Anleihen nicht vernachlässigt werden. Rund 600 Millionen seien in das Ausland gegangen, aber nur 3 Millionen für ausländische Aktien. Die Aufnahme der chinesischen Anleihe sei aus politischen Rücksichten nötig gewesen. Die Regierung könne das Betragen bei der Aufnahme von Anleihen nicht übernehmen, recht bei der Aufnahme von Anleihen nicht übernehmen, recht bei der Aufnahme von Anleihen nicht übernehmen. Die Vorkenntnisse der ausgelassenen Papiere bedeuten. Die Vorkenntnisse der ausgelassenen Papiere bedeuten. Die Vorkenntnisse der ausgelassenen Papiere bedeuten.

Nachdem sich die Abgg. Rommel (Dp.) und Lucas (natl.) gegen den Antrag gewandt und die Überwindung der Kritik auf dem Gebiete der weissen Zurückhaltung der Banken angesprochen hatten, wurde der Antrag an die Budgetkommission verwiesen.

Nach schneller Erledigung eines „Inner kleiner Titel“ forderten beim Kapitel „Gewerbliches Unterrichtswesen“ die Abgg. Bieder (Frl.) und Vackmeister (natl.) eine bessere Regelung der Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse der Handelsschullehrer. Der Minister bemerkte, daß die Handelslehrer durchaus paritätisch behandelt würden mit den Lehrern der gewerblichen Fortbildungsschulen. Abg. Bieneberg (L) brachte eine Reihe

Handwerkerwünsche

vor. So forderte er, daß die Lehrlinge mit der Ablegung des Gesellenstücks vom Schulweg befreit, und daß die Schulferien gegen die gewöhnliche Verlegung der Schulzeit in die Abendstunden wandten sich die Abgg. Rosenow (Dp.) und Reinert (Soz.).

In der weiteren Debatte bemerkte der Handelsminister noch, daß es den Lehrlingen nur gestattet werden könne, eine landwirtschaftliche Schule zu besuchen, wenn am Orte keine gewerbliche Fortbildungsschule vorhanden sei. Das Haus erledigte noch den Rest des Etats und vertagte sich

Kronprinzen-Beleidigung.

Su den bereits verhandelten und noch bevorstehenden Prozessen wegen Beleidigung des Deutschen Kronprinzen wird uns aus Berliner politischen Kreisen geschrieben:

Unser Kronprinz ist gar nicht so. Als vor zwei Monaten ein großer Teil der Presse sich stark mit ihm beschäftigte, bemühte er nicht die Staatsanwaltschaft, sondern telephonierte an ein ungewissenhaft demokratisches Berliner Mittagsblatt, es möchte ihm doch mal jemand schreiben. Er werde dem Herrn mal selbst erklären „wie und warum“. Das geschah denn auch ganz zwanglos. Das Mittagsblatt konnte stolz mit einem Kronprinzen-Interview aufwarten und — schämte sich ein bisschen. Es füllte feurige Kohlen auf dem Haupte. Und so bald wird an dieser Stelle kein weiterführender Artikel mehr stehen.

Auch jetzt soll der Kronprinz sich sehr dagegen gewehrt haben, daß aus einigen beleidigenden Artikeln gegen ihn, über die vor Gericht verhandelt wird, eine Haupt- und Staatsaktion gemacht werde. In seiner frischen Unbekümmertheit sagt er sich: „Das Geschimpfe liegt tief unter mir und reicht nicht an mich heran, basta!“ Aber die Staatsanwaltschaft muß pflichtgemäß anders denken, weil ihr die Sicherung der Gesellschaft gegen Gesetzesübertreter übertragen ist. Sie hat gegen drei Beleidiger Strafantrag gestellt; zwei von ihnen sind zu Gefängnis verurteilt worden, der dritte kommt dieser Tage vor den Richter. Um es zu verstehen, daß die Staatsanwaltschaft nicht auf die noble Gefinnung des Kronprinzen gestützt, den Strafantrag einfach unterläßt, muß man die Art dieser Artikel kennen, die nicht etwa nur den Kronprinzen angreifen. „Wilhelm der Letzte“, so lautete die Überschrift eines der infrimierten Artikel, in dem es hieß, dieser Kronprinz arbeite durch sein Verhalten der Republik vor.

Nachdem nun — es geschieht neuerdings wirklich selten — das Gericht einmal eingegriffen hat, machen die Betroffenen lange Gesichter. Das ebenfalls verurteilte sozialdemokratische Zentralorgan in Berlin nennt den Staatsanwalt humorlos, weil er die „Verurteilung“ des eventuellen Thronfolgers so blutig ernst nehme. In diesem Wörtchen „eventuell“ liegt unendlich viel, — also bei der Verprechung des ergangenen Urteils stellt man es wieder so dar, als werde eventuell die Republik schon in naher Zukunft die Hohenzo! abhauen. Und dann überhaupt: Verurteilung! Man kann seinen Kameraden verurteilen. Aber nicht den künftigen „Präsidenten der eigenen Nation. In England wäre das unmöglich, wo niemand gegen den ersten Gentleman des Landes“ etwas sagt, selbst wenn er, wie Eduard VII., seinerzeit als Thronfolger starke Angriffsflächen bietet. Man soll nicht mit zweierlei Maß messen: wenn, wie neulich geschah, ein Staatssekretär im Reichstage erklärt, ein Abgeordneter „habe sich erlaubt“, so bekommt er sofort einen bedingten Ordnungsruf. Also die Herren im Parlament werden geschützt; aber den Kronprinzen, den künftigen obersten Kriegsherrn, soll man „verurteilen“ dürfen!

Das Publikum hat dafür kein Verständnis. Obwohl die Popularität auch des Höchstgestellten darunter zu leiden

hehentlichsten Wunsches verrinnere.

Das war ein Jubel. Gutschen fiel ihrem Onkel, dann ihrer Tante um den Hals und erzählte allen, die es hören wollten, die große Neuigkeit und war geschwätzig wie nie. Frau Emma hatte ein Leuchten in den Augen und ein Dankgebet im Herzen. Hans aber war froh wie ein Ferkel, der eine schwierige Schlacht gewonnen hat. „Recht muß Recht bleiben“, sagte er. Dies feierte er dem Steinmetz noch ganz besonders auseinander, und er und Fritz Weller waren hinfert noch unzertrennlicher.

An einem der ersten Tage des Oktobers trat Gutschen barm den neuen Schulweg an. Das war gerade am demselben Tage, an dem Lisa Grothe aus einer Schweizer Pension heimkam. Sie war zwei Jahre der Heimat fern gewesen und sollte nun zu Ostern, auf Wunsch ihres Vaters, in der kleinen altstädtischen Kirche eingetraget werden.

Dies hatte aber zur Folge, daß Hansens und Lisas Wege sich wieder kreuzten; denn beide wurden von demselben Prediger vorbereitet. Und gewöhnlich verliehen die Knaben den Unterrichtsraum, wenn die Mädchen erschienen. Da hatten sich die beiden denn gleich am ersten Tage, an dem Lisa sich zum Unterricht begab, im Flur des Pastorenhauses getroffen. Er hatte zögernd gegrüßt, sie erötend gedankt.

Grüßen, Erötten und zögerndes Vorübergehen wiederholten sich nun sehr oft, und jeden Sonntag, wenn die Knaben und Mädchen auf der Empore saßen, blinzelten sie verflohen einander an. Hans bewunderte ihre dicken, dunkeln Zöpfe, und Lisa nannte den Busch brauner Haare, der ihm eigenwillig in die Stirn fiel, einen Künstlerhauf und befeuerte sich über die Querfallen, die während des Singens auf seiner Stirn standen, sichtbar wurden.

Fortsetzung, folgt.

pfeht, wenn der Staatsanwalt sich einmischte, so gibt man ihm in diesem Fall recht. Der Kronprinz ist nun einmal eine der vollständigsten Erscheinungen. So ganz Jugend, Frische, Unbefangtheit, Kernigkeit. Die 100 Berliner Volksschüler, die er im Sommer nach Danzig an die See eingeladen hatte, haben dem Zusammenreffen mit ihm voll Herzlopfen entgegen, aber als er dann angeritten kam und sein erstes Wort lautete: „Na, Jungens, feist Ihr Euch auch feste?“ da war alle Fremdheit abgefallen. So geht es allen Menschen, die mit dem Kronprinzen zu tun haben; und wir wünschen keinen Kronprinzenbeleidiger mehr.

Beisetzung des Kardinals Kopp.

H. Breslau, 10. März.

Ganz Breslau steht heute im Zeichen der Trauer um den verstorbenen Kirchenfürsten, Fürstbischof Kardinal Dr. v. Kopp, dessen sterbliche Überreste heute feierlich im Dom beigesetzt wurden. Schon in den frühen Morgenstunden ertönten dumpf die Glocken aller katholischen Kirchen der Stadt und eine dichtgedrängte Menschenmenge hielt den Weg vom fürstbischöflichen Palais bis zum Dom besetzt. Punkt 10 Uhr wurde der Sarg, getragen von Geistlichen, unter großem kirchlichen Gepränge vom fürstbischöflichen Palais nach der Domkirche gebracht. In ehrfurchtsvollem Schweigen ließ die Menge entblößten Hauptes den Leichenzug passieren.

Der feierliche Leichenzug.

Den Zug eröffneten Chorknaben mit Leuchtern, denen Domherren, Prälaten, der Domprobst, Weihbischof Dr. Augustin und die übrigen Bischöfe folgten. Unter letzteren bemerkte man den Bischof von Baderborn, Dr. Schulte, den Bischof von Königsberg, Otto Doubrava, den Bischof von Ermland, Dr. Hudau, den Bischof von Luxemburg, Koppes, den Bischof von Fulda, Dr. Schmitt, den Bischof von Hildesheim, Dr. Bertram, Weihbischof Dr. Viktor-Bosen, Weihbischof Klose-Gneisen ufm. Unmittelbar vor dem Sarge schritt der Kölner Erzbischof v. Hartmann, bekleidet mit der schwarzen Muralie und schwarzer Mitra. Darauf folgte der Sarg mit der Leiche des Kirchenfürsten, geschmückt mit den priesterlichen und Bischofs-Insignien. Zwölf Geistliche trugen den Sarg in den Dom.

Die Trauerfeier im Dom.

In dem mit Lannengrün und schwarzem Tuch geschmückten, ehrwürdigen Dom hatte sich inzwischen eine große Trauergemeinde versammelt. Hier bemerkte man als Vertreter des Kaisers den Herzog von Ratibor, als Vertreter des Königs von Sachsen den Erbprinzen Schönborn-Glauchau, den Fürsten von Pleß, Oberpräsident Dr. v. Gumbert, die Regierungspräsidenten von Bregenz und Oppeln, die Dekane aller Fakultäten der Friedrich-Wilhelm-Universität, Kommandierender General v. Brigel, der frühere Kommandierende General des 6. Armeekorps v. Bönrich, der Landeshauptmann Frhr. v. Richthofen, Oberbürgermeister Matting, zahlreiche schlesische Landräte ufm. Die Leichenrede, der das Bibelwort zugrunde lag: „Du wirst ein Prophet des Allerhöchsten genannt werden“, hielt Kanonikus Dr. Herbig. Nach einem darauf folgenden feierlichen Requiem, das der Erzbischof von Köln, Dr. v. Hartmann geleitete, wurde der Sarg in die Gruft gesenkt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Eine Reihe von Falschmeldungen aus den Reichsländern, die an die Sabern-Affäre anknüpfen, ist letzter Tage wieder durch die Presse gegangen. So hieß es, sieben Postbeamte aus Sabern seien wegen unrichtiger Behandlung der seinerzeit an den Oberst v. Reuter gerichteten Briefe zum 1. April strafverurteilt worden. Ferner wurde behauptet, das Infanterie-Regiment Nr. 99 käme zum 1. Oktober nach Straßburg i. Elß. und das 132. Infanterie-Regiment an seiner Stelle nach Sabern in Garnison. Beide Meldungen werden amtlich als falsch bezeichnet.

• Bezüglich der geplanten Afrikareise des deutschen Kronprinzen finden augenblicklich zwischen der Reichsregierung und den Reichstagsparteien, allerdings zunächst unverbindliche Besprechungen statt wegen Bewilligung eines Reisezuschusses aus Reichsmitteln. In der Budgetkommission des Reichstages war der Gedanke, die Kosten dieser Reise auf das Reich zu übernehmen, bereits von einem Abgeordneten angeregt worden. Sollte es zu einer einheitlichen Aktion der bürgerlichen Parteien nicht kommen, dann werden die Kosten von etwa 200.000 Mark von der Regierung wahrscheinlich in der Form eines Nachtragsetats angefordert werden.

Spanien.

• Nach den bisher festgestellten Ergebnissen der Kammerwahlen sind 235 Ministerielle, 75 Liberale von der Partei Romanones, 26 Liberale von der Partei Garcia Prietos, 18 Republikaner und Sozialisten und 12 Anhänger Mauras gewählt worden. Da die Wahlergebnisse aus nur 38 Bezirken noch ausstehen, wird die Regierungsmehrheit im Parlament also recht erheblich sein. Im Verlauf der Zwischenfälle in Torrox, Castellon und Valencia wurden zwei Gendarmen und drei Wähler getötet, etwa dreißig Personen verwundet. Insgesamt sind 34 Verhaftungen vorgenommen worden.

Portugal.

• Über ein angebliches deutsch-englisches Abkommen betreffend die portugiesischen Kolonien erklärte in Beantwortung einer entsprechenden Interpellation im Senat der Ministerpräsident Bernardino Machado, daß die Beziehungen Portugals zu diesen beiden Mächten gegenwärtig noch besser seien als in den letzten Zeiten der Monarchie. Die Regierung habe das größte Vertrauen zu der Freundschaft mit Deutschland und dem Bündnis mit England, aber sie könne über die schwebenden Verhandlungen keine Antwort erteilen.

Griechenland.

• Bezüglich der griechischen Blockade von Santi Quaranta erklärte der Minister des Äußern auf eine Interpellation in der Kammer hin, daß diese bezwecke, Zwischenfälle zwischen den Aufständischen und fremden Schiffen zu verhüten, durch welche eine fremde Intervention hervorgerufen werden könnte. Der Minister brachte dem Hause den Briefwechsel mit Sogrophos zur Kenntnis, aus welchem hervorgeht, daß die Abweisung der griechischen Behörden ohne Wissen der provisorischen Regierung von Epirus erfolgt sei. Die Behörden würden durch die griechische Regierung wiederingesetzt werden.

Oesterreich-Ungarn.

• Über den Zwischenfall an der montenegrinischen Grenze bei Metastia wird noch amtlich mitgeteilt, daß das kritische Gebiet an der bosnisch-montenegrinischen Grenze bereits einmal im Vorjahre von Montenegrinern, die behaupteten, daß sie es von den Serben übertragen erhielten, in Anspruch genommen wurde. Schon damals wurde einmündig festgestellt, daß der nur einen geringfügigen Flächenraum einnehmende Landstrich unzweifelhaft österreichisches Gebiet sei. Daß die Montenegriner ein Verschulden an dem Vorfall trifft, ist zweifellos. Darauf deutet auch die Nachricht hin, daß aus Anlaß des Zwischenfalls der montenegrinische Bezirkshauptmann an den bosnischen Bezirksvorsteher von Gajnica ein Schreiben gerichtet hat, worin er sein Bedauern über den Vorfall ausdrückt und einen Vorschlag zu seiner Beilegung macht.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 10. März. Nach den Mitteilungen, die die Regierung dem Reichstag hat ausgeben lassen, wird die Interpellation des Zentrums wegen des Meyer Duells am kommenden Freitag auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt werden.

Berlin, 10. März. Die Regierung ist in Verhandlungen wegen Verbesserung der deutsch-dänischen Verkehrsbeziehungen eingetreten.

Braunschweig, 10. März. Die braunschweigischen Welfen haben in Wolfenbüttel ihren letzten Parteitag abgehalten und die Auflösung ihrer Partei formell beschlossen.

Stendal, 10. März. Für eine Reichstagsersatzwahl in Osterburg-Stendal im Fall der Ungültigkeitserklärung der Wahl des Konservativen Doersch kommt eine Kandidatur des früheren Abg. Fuhrmann nicht mehr in Frage.

Mindorf, 10. März. Im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt wird das infolge Generalpardons mehr dekretierte Einkommen auf ungefähr vier Millionen Mark berechnet.

Sagan, 10. März. Hier ist heute früh im 84. Lebensjahre der frühere freikonservative Reichstags- und Landtagsabgeordnete Landrat Reineke verstorben. Er verstarb von 1874 bis 1882 den Wahlkreis Sagan-Sprottau im Reichstag und gehörte von 1893 an bis zur verfallenen Legislaturperiode dem preussischen Abgeordnetenhaus an.

London, 10. März. Im Unterhause wurde gestern mit 297 gegen 15 Stimmen in zweiter Lesung die neue Vorlage angenommen, welche die Einfuhr von Federn in England nach dem amerikanischen Vorbild verbietet.

Konstantinopel, 10. März. Der endgültige Friede zwischen der Türkei und Serbien ist gestern hier geschlossen worden.

Sofia, 10. März. Nach amtlicher Meldung verfügt die bulgarische Regierung auf Grund der Neuwahlen in der Sobranie nur über die knappe Mehrheit von vier Stimmen.

Sofia, 10. März. Nach amtlichen Meldungen sollen der Regierung bisher 130 Sobranietische gehört sein, und sie soll noch auf einige weitere rechnen. Die Bauernbündler dürften über 50, die Demokraten fast 30 Sitze erobern; die Sozialisten verlieren bedeutend.

Durazzo, 10. März. Die Kreuzer „Brut“ und „Gloucester“ haben gestern Durazzo verlassen. Der italienische Kreuzer „Quarto“ ist heute in See gegangen.

Schanghai, 10. März. Juanichais militärischer Berater General Sunwu ist nach Berlin abgereist, um in Deutschland militärische Studien zu machen.

Neue Vorschriften für Kontrollversammlungen.

Kommissionsbeschlüsse.

Berlin, 10. März.

Die Reichstagskommission, die sich mit der Änderung des Militärstrafgesetzbuches befaßt, nahm heute folgenden fortschrittlichen Antrag an:

Die zu einer Kontrollversammlung einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes unterstehen dem Militärstrafgesetzbuch nur für die Dauer der Kontrollversammlung. Ebenso angenommen wurde ein Zentrumsantrag, der in den § 38 des Reichsmilitärstrafgesetzes die Bestimmung aufnimmt, daß die Personen des Beurlaubtenstandes bei Einberufung zu einer Kontrollversammlung nur von deren Beginn bis zu ihrem Schluß als zum aktiven Heere gehörig gerechnet werden.

Ein sozialdemokratischer Antrag auf Abschaffung des strengen Arrestes wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, nachdem Fortschrittler und Zentrum ihre ablehnende Haltung damit begründet hatten, daß eine Annahme im jetzigen Moment das ganze Gesetz gefährden könnte.

Zwei deutsche Kardinäle.

Köln und München.

Rom, 10. März.

Wie hier mit Bestimmtheit berichtet wird, hat die Deutsche Regierung dem Heiligen Stuhl durch den preussischen Gesandten am Vatikan und durch den apostolischen Nuntius in München, Frühwirth, ihre Wünsche um Vertretung des deutschen Klerus im Kardinalskollegium durch wenigstens drei Mitglieder unterbreiten lassen. Wie dazu verlautet, wird der Papst in dem voraussichtlich im April stattfindenden Konsistorium dem Erzbischof von Köln Dr. v. Hartmann und dem apostolischen Nuntius Frühwirth die Kardinalswürde verleihen.

Die künftige albanische Armee.

Keine deutschen Instruktoren.

Köln, 10. März.

Die Londoner Blättermeldung, wonach die künftige albanische Armee von deutschen Offizieren ausgebildet und Fürst Wilhelm um Bewilligung einer kleinen Militärmission sich an den Deutschen Kaiser gewandt habe, welcher dem Bunsche stattgegeben haben solle, ist, wie ein Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ erzählt, vollständig unzutreffend. Der Fürst hat weder um eine deutsche Militärmission gebeten, noch besteht bisher auf deutscher Seite die Absicht, Offiziere nach Albanien zu senden.

Rücktritt des italienischen Kabinetts.

Giolitti geht.

Rom, 10. März.

Der Ministerrat, der heute vormittag zusammengetreten war, hat beschlossen, in Anbetracht der parlamentarischen Lage zurückzutreten. Ministerpräsident Giolitti begab sich um 11 Uhr zum Quirinal, um dem König die Demission des Kabinetts zu unterbreiten. Er machte der Kammer zu Beginn der heutigen Nachmittags-Sitzung von diesem Entschluß Mitteilung. Giovanni

Giolitti, der jetzt im 71. Lebensjahre steht, hatte Ministerium — sein drittes während seiner erfolgreichen staatsmännischen Laufbahn — im März 1911 übernommen. In seine Amtstätigkeit fällt die glückliche Durchfuhr des italienisch-türkischen Krieges, der Italien den waltigen kolonialen Zuwachs an der nordafrikanischen Küste brachte. Der König hat sich seine Entschließung vorbehalten.

Unsere heimkehrenden Zugvögel.

Von Leopold Bauermann.

In diesen Tagen stellen sich die ersten unserer liebedürftigen Sänger aus dem Süden wieder bei uns ein. Von Anfang März bis zum 1. Mai zieht sich die Zugzeit hin, in der sie alle in ihre eigentliche Heimat zurückkehren. Da ist nun vielleicht die Frage interessant, auf welche Wege sie jetzt heimkommen und welche sie im Herbst bei der Abwanderung benutzen.

Die Zugvögel schlagen im Frühjahr wie im Herbst nicht etwa beliebige Wege ein, sondern sie folgen bestimmten Straßen, die vor allem ihren Lebensbedingungen angepasst sind. Vom Winterlande aus ziehen sie gern die Küsten entlang, halten sich dann in der Nähe der Küsten, schließlich an der schmalsten Stelle das Meer zu überqueren. Weitere Meeresstrecken zu überfliegen, vermögen sie darum, weil ihnen dort die Gelegenheit zur Rast mangelt, denn auch unter den Zugvögeln gibt es keine Flieger, die der Flug über das Meer sehr stark anheimt.

Zum Beispiel sind Wachteln unmittelbar nach dem Kommen aus Nordafrika in Italien oft so ermattet, daß man sie mit den Händen fangen kann. Flachere Gebiete bilden für die Vögel keine Hindernisse, aber Gebirge gehen sie ebenso gern wie dem breiten Meer. Dem Wege, oder sie durchqueren sie in den großen Tälern oder südbanarischen Bögen überwinden die Zugvögel dem Brennerpaß folgend und ziehen bis ins Oberrheinthal entlang.

In Schweden brütende Vögel wenden sich im Herbst über Schonen und Rügen nach der norddeutschen Küste. Hier stoßen sie mit andern der gleichen Art, die aus Finnland und baltischen Küsten in die Südküste der Ostsee heraufkommen, zusammen, um gemeinsam südwärts zur preussischen Provinz Sachsen zu fliegen. Dort trifft sich die ganze Gesellschaft in zwei Rüge, von denen eine nach Westen durch das Maintal abwärts zum Rhein hinauf dann zur Rhone übergeht, durch Frankreich auf Norika und Sardinen zufließt, von wo das Mittelmeer kreuzt und schließlich in Nordafrika mündet. Von diesem Zuge hat sich in Südfrankreich ein kleinerer Teil abgewandt, um die spanische Küste entlang bei Gibraltar nach Afrika über das Meer zu gelangen. Eine andere große Zug fliegt von der Provinz Sachsen nach Bayern und dann die Donau hinauf durch Ungarn zu Rumänien zum Schwarzen Meer. Hier stoßen wieder andere Artgenossen zu ihnen, die aus Rußland kommen. Vereint geht es nun zum Bosporus, die kleinasiatische Küste entlang dem Nil zu und diesen hinauf bis in Innere Afrika. Auch von diesem Hauptzug hat sich eine kleine Schar abgewandt, die ihren Weg nach Griechenland nahm.

Die Tageszeiten, zu der die einzelnen Vogelarten wandern, sind ganz verschieden: etliche reisen nur am Tage, andere nur des Nachts und eine dritte Gruppe am Tage oder in der Nacht. Zur letzten Gruppe gehören die Dorschfische, Amsel, Regenpfeifer, Storch, Reiher, Kranich, Gans, Schwan, Seeschwalbe und Möwe. Nur am Tage wandern die Tagraubvögel, Krähe, Specht, Reiher, Amsel, Schnabel, Kernbeißer, Fink, Reifig, Lerche, Schwalbe u. a. Nachtwanderer sind Eule, Drossel, Fliegensänger, Schmäher, Würger, Eisvogel, und — die Sumpfschneise. Den Nachtwanderern dient zur Orientierung das Licht der Sterne oder bei bedecktem Himmel das Licht der Leuchtfeuer.

Die Schnelligkeit des Vogelflugs wird vielfach überschätzt. Wie schon erwähnt wurde, wird die ganze Nacht nicht ohne Rast zurückgelegt, die Fahrt wird unterbrochen, um Futter einzunehmen und von den betreffenden Arten auch des Nachts, um zu schlafen. Die Störche und die Schwalben wandern allerdings fast ganz ohne Unterbrechung. Auch die Höhen, in denen die Vögel fliegen, sind im allgemeinen keine allzu beträchtlichen. Auf der Heimkehr von dem Süden werden nicht ganz genau die gleichen Wege eingeschlagen wie beim Abflug im Herbst, aber meist wird dieselbe Route gewählt. Auf dem Weg hierher zu uns, zu den Brutstätten, herrscht oft eine große Hast, daß man Raubvögel und kleine Eingeborgte leichtlich nebeneinander ziehen sehen kann. Die Schwalben suchen nach den Brutstätten dabei ist auch bei den größten Vögeln mächtiger als ihre Raubvögel. Im allgemeinen verweisen die Zugvögel, die zuerst bei uns wieder auftreffen, auch am längsten bei uns, und so werden wir nun wieder lange ihres munteren Treibens erfreuen können.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 12. März.

Sonnenaufgang	6 ²⁸	Mondaufgang	6 ¹²
Sonnenuntergang	5 ⁵⁸	Monduntergang	6 ⁵²

604 Gregor I. der Große in Rom (Papst 590 bis 604) geb. 1365 Gründung der Wiener Universität. — 1607 Geistlicher Dichter Paul Gerhardt in Graefenhainichen geb. — 1821 regent Leopold von Bayern in Würzburg geb. — 1884 Franzosen erobern Bagdad. Befreiung Tongkings. — 1900 Verlagsbuchhändler und Philanthrop Herrmann Julius Hall in Leipzig gest. — 1912 Sieg der Italiener über die Türken in Bengali.

• Sichtbare Mondfinsternis. In den frühen Morgenstunden des 12. März, also Donnerstag, werden wir in Deutschland eine partielle Mondfinsternis beobachten können. Die Finsternis beginnt nach mittlerer Berliner Zeit am Donnerstag morgens 3 Uhr 35. Minuten. Die Mitte der Verfinsternung haben wir um 5 Uhr 6. Minuten. Um 6 Uhr 37. Minuten hat die Finsternis ihr Ende erreicht. Im Zeit steht der Mond im Zenith derjenigen Orte, deren geographische Länge 82 Grad östlicher Länge von Greenwich 8 Grad 39 Minuten nördlicher Breite, 299 östlicher Länge von Greenwich 8 Grad 11 Minuten nördlicher Breite, 277 Grad östlicher Länge von Greenwich 2 Grad 44 Minuten nördlicher Breite. Die Größe der Finsternis in Teilen des Monddurchmessers ist gleich 0,916. Sichtbar wird die Verfinsternung in ganz Europa, in Arabien, Kleinasien, dem Atlantischen Ozean, Amerika und dem östlichen Teil des Großen Ozeans sein. Da wir Donnerstag, morgens gegen 5 Uhr, Vollmond haben, werden wir die Finsternis bei günstiger Bitterung recht gut beobachten können. Der Mond geht am Mittwoch Nachmittags um 5 Uhr 13 Minuten auf und am Donnerstag früh um 6 Uhr 9 Minuten unter. Abends befindet sich der Mond außerdem auch noch im Erdbilde.

... Das Programm zu dem am Sonntag im „Rheinberg“ stattfindenden Konzert des Männer-Gesangsvereins, das in morgiger Nummer veröffentlicht wird, ist reichhaltig und interessant zusammengefasst und wird nicht verfehlen, eine große Anziehungskraft auszuüben. Außer der Kapelle des Coblenzer Pionier-Regts. wirkt Herr J. Weimann Ehrenbreitstein (Tenor) mit.

... **Versteigerung.** Bei der gestern im „Rheinberg“ stattgehabten Versteigerung des Hauses der Erben Schüller blieb Herr H. Lind im Auftrag eines Dritten mit 12 250 Mk. Zuschlagender. Wie wir hören, sollen aber bereits heute schon Nachgebote abgegeben worden sein.

... **Jagdglück.** Herr H. Trempner hat gestern ebenfalls eine Schnepfe geschossen.

... **Der Rhein** ist, trotzdem vom Oberrhein ein Fallon gemeldet wurde, noch nicht zurückgegangen, es ist vielmehr gegen gestern noch ein Steigen des Wasserstandes zu verzeichnen.

... **Das Rgl. Domänenrentamt** Langenschwalbach wird vom 1. April 1914 ab aufgelöst. Von diesem Zeitpunkt ab werden von den Bestandteilen des genannten Domänenrentamts, der südliche Teil des Unterlahnkreises (das ehemalige Amt Ragenelshagen), sowie der südliche Teil des Kreises St. Goarshausen (das ehemalige Amt Nassätten) dem Domänenrentamt Diez und der ganze Unterlahnkreis dem Domänenrentamt Wiesbaden (Luisenstraße 35) zugelegt. Von gleichem Zeitpunkt ab wird der jetzt zum Domänenrentamt Wiesbaden gehörende Teil des Kreises St. Goarshausen dem Domänenrentamt in Diez und der jetzt zu letzterem gehörende südliche Teil des Kreises Limburg dem Domänenrentamt in Weilburg zugelegt. Die Domänenrentamtskassen Langenschwalbach wird am 28. März 1914 geschlossen und sind von diesem Tage ab alle Zahlungen an die vom 1. April 1914 ab zuständigen Domänenrentamtskassen zu leisten und alle schriftliche und mündliche Anträge dahin zu richten.

... **Aus Wellmich** bei St. Goarshausen wird geschrieben: Die hiesige katholische Kirche, die im Jahre 1340 von Rano von Falkenstein erbaut wurde und sich schon seit Jahren für die Gemeinde als zu klein erwies, erfährt jetzt eine Erweiterung. Bei den Ausschachtungsarbeiten stieß man auf einen steinernen Sarg, auf dessen Deckel, in reicher Bildhauerarbeit ausgeführt, das Bildnis und die Inschrift Rano von Falkenstein befinden. Der Sarg enthielt noch zwei große, mit verschiedenen Malereien verzierte Töpfe und fünf größere und kleinere Münzen mit der Jahreszahl 1245. Der Fund wurde von Professor Schnitzgen für sein Kunstmuseum angekauft.

... **Gewerbeförderung.** Im Wiesbadener Regierungsgebäude hat eine Versammlung stattgefunden, in der sich die Vertreter der verschiedenen gewerblichen Organisationen mit der Bildung eines Gewerbeförderungsausschusses für den Regierungsbezirk Wiesbaden einverstanden erklärten. Unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlungen von Frankfurt und Wiesbaden, denen das Mitbestimmungsrecht zusteht, wurden die Satzungen genehmigt. Den Vorsitz der Versammlung führte ein Vertreter des Regierungspräsidenten.

... **Aus Münster** bei Bingerbrunn wird geschrieben: Trotzdem seitens der Gemeindeverwaltung an allen Ecken und Enden gepörrt wurde, mußte für das Jahr 1914 der Steuerzins ebenfalls erhöht werden. Nunmehr werden nicht weniger als 370 pCt. der Staatssteuer an Gemeindefinanzlagen erhoben.

... **Weinverbesserung durch Kältebehandlung.** Während man früher den Rotwein am höchsten schätzte, wenn er „temperiert“, d. h. leicht gewärmt war, haben die letzten Jahre darin eine Geschmacksveränderung gebracht und selbst der Kenner hält es nicht unter seiner Würde, den Rotwein ohne künstliche Erwärmung zu trinken. Nun ist man mit der Weinbereitung durch Untersuchungen zu dem Ergebnis gekommen, daß eine gewisse Kältebehandlung des Weines nur von günstigem Einfluß auf die Entwicklung des Weines ist. Eine französische Kalt-industriegesellschaft hat in Bordeaux Versuche unternommen, um die Einwirkung der Lagerung im kalten Keller zu untersuchen und es scheint, als wenn sich der Kälteindikator hier tatsächlich ein neues Gebiet eröffnete. Der hauptsächlichste Vorteil einer längeren Lagerung des Weines bei etwa 0 bis -3 Grad Reichtemperatur dürfte darin zu finden sein, daß junger Wein schneller reift, also früher als bisher trinkbar wird. Höhere Kältegrade als -3 Grad haben sich nicht als vorteilhaft herausgestellt, doch scheint es, als ob ungünstige Einflüsse einer mäßigen Kälte sich bei neuen Weinen — und um deren Behandlung handelt es sich erster Linie — abzuheben nicht bemerkbar machen.

... **Diensthund** bei der Eisenbahn. Die Diensthund bei der Eisenbahn haben sich wie ein Elak des preussischen Eisenbahnministers an die Eisenbahndirektionen ausführt, durchaus bewährt. Ihre Anwesenheit allein hat in der Regel schon genügt, um lästiges Gefasel usw. von den Bahnhöfen usw. fernzuhalten, sodaß die früher vorgekommenen Diebstähle sich verringert haben. Die Nachtwächter fühlen sich in Begleitung eines gut abgerichteten Hundes weit sicherer wie früher. Neben den deutschen Schäferhunden, die zuerst gehalten wurden, sind in neuerer Zeit auch Airedaleterrier und Dalmatinerpinner beschafft worden, die sich ebenfalls durchaus bewähren. Es bleibt den Eisenbahndirektionen überlassen, auch fortan nach Bedarf Hunde der erwähnten Rassen als Begleithunde bzw. zur Sicherheit des staatlichen Eigentums zu beschaffen.

... **Der Storch** ist da. Auf den Wiesengründen rechts und links des Rheines kann man seit einigen Tagen wieder einen alten Bekannten, den von Jung und Alt freudig begrüßten Klapperstorch, bedächtig und gemessen einherhulieren sehen. Um reichlich 3 Wochen hat diesmal Meister Langheim seine Kuckucke aus dem sonnigen Süden verschoben. Seit Jahren erfolgte seine Ankunft nicht zu solch spätem Termine wie in diesem Jahre. Meistens kehrt er Mitte Februar zurück. Einer der frühesten Termine war der 12. Februar des Jahres 1912. Selten verfiel er seine Heimkehr bis zum Monat März. Allgemein sind die Berichte von einer merklichen Abnahme des Storches in unserer Gegend. Freund Ador hat sich auch fröhlich nicht mehr der alten Sympathien

zu erfreuen wie früher. S. ittem die Kenntnis von seinem Räuberleben mehr in die Öffentlichkeit gedrungen ist, hat die Zahl derer, die ihm feindlich gegenüberstehen, sehr zugenommen. Namentlich der Jäger, dem er manches Geklein wegschnappt und der Bienenzüchter, dem er die Bienenzäube ganz erheblich dezimiert, gönnen ihm keineswegs die immer noch zugehörnde Schonung. Besonders befehlen sich auch die Vogelfreunde immer mehr zu seinen Gegnern, da er wie ein richtiger Räuber auch sehr stark den Eiern und Jungen der Bodenbrüter nachstellt.

ah und fern.

... **Die gewissenshafte Post.** Am 10. Er. der 1908 wurde in Berlin eine Postkarte ausgeben, die auch ordnungsmäßig abgestempelt, den Adressaten aber doch nicht erreichte. Um so größer war jetzt die Freude, als am 3. März 1914 der Briefträger an die Tür einer Frau Spann in Chemnitz klopfte und ihr die fragliche Postkarte überreichte. Die Karte, die eine Mitteilung über 500 Mark darstellte, war bei einem Umbau des Berliner Postamtes hinter einem Schrank wieder aufgefunden worden.

... **Explosion im Krankenhaus.** Ein Explosionsunfall ereignete sich am Sonntag im städtischen Krankenhaus St. Jakob. Einer der in den Räumen aufgestellten Kartoffeldämpfer ist wahrscheinlich infolge des Versagens des auf dem Kesselbedel angebrachten Sicherheitsventils und des dadurch hervorgerufenen Dampfüberdrucks geplatzt. Hierbei sind fünf Dienstmädchen mehr oder weniger schwer verletzt worden. Die Mädchen befinden sich in der Behandlung des Krankenhauses.

... **Da werden Weiber zu Schanden.** Der Sonntag war für London wieder der Tag blutiger Schlächten. Die „Männerliga für Frauenstimmrecht“ hatte eine Demonstration auf dem Trafalgar-Square veranstaltet, zu welcher sich, trotz des Regenwetters, viele Tausende Schaulustiger eingefunden hatten. Kurz vorher hatte die Polizei die Führerin Miss Sylvia Pankhurst verhaftet. Als dies in der Versammlung bekannt wurde, brach ein furchtbares Lärmen los und eine „Sturmtruppe“ wütender Weiber setzte sich in Bewegung, um das Oberhaupt aus dem Gefängnis zu befreien. Verirrte Schulkinder hemmten die Flut und es kam zu wilden Schlägereien. Die Weiber schlugen mit Totschlägern drein, die Schulkinder zogen ihre Stäbe und ritten die Menge nieder. Nach längerem Kampfe gerieten die Beamten die Aufrührer. Viele wurden nicht unbedenklich verletzt; ein Schuttmann wurde bewußlos davongetragen. Eine Anzahl Räubersführer wurde verhaftet.

... **Der Schatz des Bettlers.** Die Polizei in San Francisco verhaftete einen budigen Bettler, einen Deutschen namens Wilhelm Kahler, und machte dabei eine merkwürdige Entdeckung. Da sich der Budel des Alten etwas hart anfühlte, untersuchte man den Bettler etwas näher und fand, daß dieser Budel nicht eine fächerliche Müßiggang war, sondern eine Blechbüchse enthielt, die mit Gold und Banknoten im Wert von 44 000 Mark angefüllt war, ferner noch drei Bankbücher, die ein Guthaben von 92 000 Mark aufwiesen. Kahler hat während seines Aufenthalts in Amerika niemals gearbeitet.

... **Wetteldandgebung des Deutschen Kaisers.** Anlässlich des am 15. März, wobei 15 österreichische Landesherren den Tod fanden, hat der Deutsche Kaiser an Kaiser Franz Josef ein herzlich gehaltenes Beileidstelegramm abgefaßt. In demselben heißt es: Die Offiziere und Mannschaften der kaiserlichen Landesherren, welche in Erfüllung ihrer Pflicht ihr Leben in so erschütternder Weise verloren haben, können der herzlichsten Teilnahme der deutschen Kameraden sicher sein. Kaiser Franz Josef antwortete hierauf in ebenso herzlichem Beise, und versicherte, daß die Andenken der Mitgeföhls in der ganzen österreichischen Armee als besonders auszeichnende Ehrung der jetzt in treuer Pflichterfüllung ums Leben gekommenen Offiziere und Soldaten in unvergänglicher Erinnerung bewahrt werden wird.

... **Mit der Besatzung verloren.** Am 17. Februar hat der Stettiner Dampfer „Seinrich“ New York verlassen, um einen Hafen im Mittelmeer anzuliegen. Von jenem Tage an hat man keine weitere Nachricht von dem Schiff erhalten. Es bleibt somit nur die Annahme übrig, daß der Dampfer mit Mann und Maus untergegangen ist. Die Besatzung bestand aus etwa zwanzig Mann.

... **Ein fideles Gefängnis.** Drei weibliche Gefangene haben Aufsehen erregende Entföhllungen über die Zustände im Gefängnis auf Long Island zu Protokoll gegeben. Eine erklärte, daß in diesem Gefängnis nichts unmöglich sei, vorausgesetzt, daß man Geld genug habe, um die Wärter zu bestechen. Die männlichen Gefangenen erhielten die Erlaubnis, nachts auszugehen und sich auf eigene Faust zu amüsieren; viele verübten Einbrüche, um eigene Beute beladen in die fidele Strafanstalt zurückzuführen. Die Frauen hatten es im Gefängnis nicht ganz so gut; ihnen gewährte man keinen Urlaub. Über die Sträflinge hatten sich die Frauen nicht zu beklagen; von diesen Herren wurden sie immer galant und ritterlich behandelt, während die Gefängniswärter von einer widerlichen Brutalität waren.

... **Intendenzdiebstahl im Werte einer Viertelmillion.** In einem Juwelengeschäft in Leipzig haben Diebe aus einem Geldschrank neben 8000 Mark in barem Gelde Juwelen und goldene Taschenuhren im Werte von einer Viertelmillion Mark gestohlen. Während die Diebe den Einbruch ausführten, inszenierten ihre Komplizen in dem über dem Laden liegenden Café einen Skandal, damit man das Geräusch des Geldschrankknackens nicht höre. Die Täter sind unbekannt, man nimmt an, daß es sich um Mitglieder einer internationalen Diebesbande handelt.

... **Eine Ortschaft durch Felsstürze gefährdet.** Im Berner Oberland ist vom Hasliberg ein Felssturz unter gewaltigem Krachen gegen das Dorf Weiringen niedergegangen. Während des Sturzes war die ganze Ortschaft in eine Staubwolke gehüllt. Ein großes Stück Wald wurde mitgerissen, eine Scheune und ein Stall zerstört. Weitere Abstürze werden befürchtet.

... **Ende eines weiblichen Schutzmännchens.** Die Chicagoer Polizeibehörde hat beschlossen, zum 1. April d. J. die feinerseit eingestellten weiblichen Schutleute wieder zu entlassen. Sie waren ursprünglich angestellt, um die Frauen im öffentlichen Verkehr zu schützen und auch Frauenverhaftungen vorzunehmen. Das Eingreifen der weiblichen „Schuttmänner“ hatte aber stets einen derartigen Menschenauflauf im Gefolge, daß ernstliche Verkehrsstörungen entstanden. Die Behörde will jetzt zu dem alten System der männlichen Hüter des Gelezes zurückkehren.

... **Zwanzig Deutsche zur Fremdenlegion verschleppt.** Nach einer Mitteilung der Geschäftsstelle des Hilfsbundes gegen die Fremdenlegion sind im Laufe des Monats Februar in Süddeutschland 20 Fälle zur Kenntnis der Behörden gekommen, in denen nicht verfassungsberechtigte jugendliche Personen in die Fremdenlegion eingetreten oder verschleppt worden sind.

... **Drillinge vor der Musterungskommission.** Die Aushebung von Drillingen konnte die Aushebungskommission bei ihrer kürzlichen Tätigkeit in Friedland i. M. vornehmen. Dort wurden die drei im Jahre 1893 geborenen Söhne des Eigentümers Bild aus dem Stadtgute Schwanbeck für tauglich befunden und alle drei bei den Dragonern angelegt.

... **Gasexplosion in New York.** Bei Ausschachtungsarbeiten an der neuen Untergrundbahn in New York platzen einige Wasserleitungsröhren, und durch den durch das flauende Wasser bedingten Druck barsten die Gasleitungsröhren. Eine heftige Explosion erfolgte. Straßenpflaster wurde aufgerissen, Straßenbahnen aus den Schienen gehoben, Automobile auf die Bürgersteige geschleudert. Sechs „Volkenfräger“, die ins Wasser gerieten, mußten gerettet werden. Der Untergrundbau und viele Keller wurden unter Wasser gesetzt. Bei der Explosion schossen die Flammen zehn Meter hoch aus dem Erdboden. In wilder Panik flüchteten die Menschen durcheinander, weil man ein Erdbeben befürchtete. Insgesamt wurden vier Explosionen gezählt. Mehrere Personen wurden verletzt.

Kleine Tages-Chronik.

... **Hannover, 9. März.** Bei der Überführung einer Dreschmaschine vom Bahnhof scheuten die vorgespannten Pferde. Die Maschine kippte vom Wagen herab und begrub den Gemeindevorsteher Ebeling aus Bennigsen und seinen Knecht. Beide sind tot.

... **Frankfurt a. M., 9. März.** Der Stationsvorsteher Damm in Heidesheim wurde von seinem Sohn durch einen Revolverstich schwer verletzt. Das Motiv ist in Familienkreisen zu suchen.

... **Odesa, 9. März.** Die Ortschaft Kapiwiska (Gouvernement Benja) ist durch ein Großfeuer gänzlich zerstört worden. Drei Frauen und fünf Kinder sind in den Flammen umgekommen.

Hof- und Personalnachrichten.

... **Der Kaiser** wird am 23. März vor Antritt seiner Kurfürstentour dem Kaiser von Österreich in Schönbrunn einen Besuch abstatten. Den Nachmittag des Tages verbringt der Kaiser als Gast bei dem Herzog von Cumberland in Benging. Am 12. und 13. Juni besucht der Kaiser den österreichischen Thronfolger in Konopischt.

... **Am Todestage** Kaiser Wilhelms I. (7. d. 1888) erließen der Kaiser im Mausoleum zu Charlottenburg und legte einen Kranz an der Gruft nieder.

... **Der König von Sachsen** empfing in Gegenwart des Ministers des Innern Grafen Bismarck v. Schildt den neu ernannten preussischen Gesandten Grafen v. Schwerin in feierlicher Audienz zu Aberreichung eines Beglaubigungsschreibens.

... **Der Kronprinz** von Sachsen ist zum Besuch des Königs von Bayern in München eingetroffen. Der König empfing persönlich seinen Gast am Bahnhof. In Begleitung des Kronprinzen befand sich Generaladjutant v. Carlomir. Der König begleitete den Kronprinzen in die Residenz.

... **Der Landrat** des Kreises Abau, Kammerherr Freiherr Friedrich v. Schorlemer, der ältere Bruder des Landwirtschaftsministers, Freiherrn Clemens Schorlemer, begeht am 11. März den 60. Geburtstag.

Wasserstands-Nachrichten.

Rheinpegel: 4.64 Meter.
Bahnpegel: 3.90

Witterungsverlauf.

Eigener Wetterdienst.
Die Luftdruckverteilung hat sich stark verändert. Die letzten Tiefs sind abgezogen oder in Zerfall begriffen. Über Nordeuropa entwickelt sich ein Hochdruckgebiet, dessen Einfluß sich bereits geltend macht. Reste der alten Tiefs liegen jedoch noch nordwestlich von unserem Gebiet.
Ausichten: Veränderlich, am Tage mild, Nachts frisch.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. d. M., Vormittags 8.30 Uhr werden im Rathausgarten einige zum Besetzen noch geeignete Kornobstbäume verpachtet. Der Magistrat.
Braunbach, 10. März 1914.

Freitag, den 13. März d. J., Vormittags 8.30 Uhr wird im Rathaus, Zimmer Nr. 3 ein Am. Gahnuchen-Anspiebel, welches an der Straße nach Döhlenhausen bei Station 3,6 fgt und sofort abzufahren ist, verpachtet. Der Magistrat.
Braunbach, 11. März 1914.

Spielplan des Coblenzer Stadttheaters.

Mittwoch abend 7.30 Uhr: „Die fünf Frankfurter.“ Lustspiel.
Donnerstag abend 7.30 Uhr: „Die Rheingold.“ Musikdrama.
Freitag abend 7.30 Uhr: „Rosenmontag.“ Tragödie.
Samstag abend 7 Uhr: „Minna von Barnhelm.“ Schauspiel.
Sonntag nachm. 4 Uhr und abends 7.30 Uhr: „Wie einst im Mai.“ Posse.

Schöne große
Büeflinge
joeben eingetroffen.
Lebensmittelhaus H. Pfeffer.


Stelkenpferd-Seife
die beste Lihenmich-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint. 1 Stück 50 Pig. Überall zu haben.

Öffentliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Die Anfuhr des zum Hochhausbau nötigen Fichten Stammholzes mit 31,37 Fhm. soll vergeben werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis spätestens Donnerstag, den 12. März d. J., Vormittags 9 Uhr auf dem Bürgermeisterei abzugeben.

Die Bedingungen liegen daselbst, Zimmer Nr. 3 zur Einsicht aus.
Braubach, 5. März 1914. Der Magistrat.

Fichtennutzholzerkauf.

Aus District 26 b Dirmen, sowie Totalitätsstücken sind ca. 353 Fichtenstämme mit etwa 98,63 Fhm.

34 Stangen 1. Klasse
11 " 2. "
26 " 3. "

in einem Lose zu verkaufen.

Die Stämme haben einen Mitteldurchmesser von 12 bis 27 Fhm. und liegen gut zur Abfuhr.

Schriftliche Angebote unter Anerkennung der hier üblichen Verkaufsbedingungen sind bis Mittwoch, den 18. März 1914, vormittags 10 Uhr bei dem Magistrat einzureichen. Die Eröffnung der Gebote erfolgt zum gleichen Zeitpunkt in Gegenwart etwaiger Bieter.
Braubach, 9. März 1914. Der Magistrat.

Vorschuss-Verein

e. G. m. u. H.
Braubach.

Einladung

zur diesjährigen ordentlichen

Haupt-Versammlung

am Sonntag, den 15. März 1914, nachm. 2.30 Uhr
im Gasthaus „zum Rheintal“ dahier.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts pro 1913.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Rechnung. Antrag auf Entlastung des Vorstandes, Genehmigung der Bilanz.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats, aus welchem statutenmäßig auszuwählen:
die Herren Lorenz Hammer, Chr. Ott, Anton Rupp und Joh. Walhorn.
freiwillig: Herr W. Faber.
5. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.
Braubach, den 6. März 1914.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
Max Kirchberger.

Die Geschäftsberichte liegt im Geschäftsbüro zur Einsicht der Mitglieder offen.

Gemüse- Konserven

solange Vorrat mit

20 Proz. Rabatt.

Lebensmittelhaus H. Pfeffer.

Ein Waggon

Pern-Guano

füllhornmarke

hoch eingetroffen. Empfehle denselben zu billigstem Tagespreis.

Chr. Wieghardt.

Zur bevorstehenden

Frühjahrs-Saison

empfehle in reicher Auswahl:

Spaten mit und ohne Stiel, Rechen,
Hacken, Rärle, Zithackchen,
Pflanzenscher usw.
zu den billigsten Preisen.

Julius Rüping.

Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigsten Preisen.

Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren werten Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit überzeugen kann.

Dreijähr. Garantie. Kostenloses Anlernen.

Georg Philipp Clos.

Meine Leibbibliothek

pro Band und Woche nur
10 Pfg.

halte bestens empfohlen.

A. Lemb.

Grüßlings- Wäsche

Hemden, Jäckchen
Wickelbänder und
Tücher in reicher Auswahl
und billigsten Preisen.

Geschw. Schumacher.

**1 kl. Stofskarren
und 1 Gasherd**

zu verkaufen.
Adolf Köhler.



Leiterwagen

in gediegener Ausführung,
äußerst stark gebaut, empfiehlt
in allen Größen zu bekannt
billigen Preisen.

Chr. Wieghardt.

Billige Lektüre

pro Heft nur 10 Pfg.

in großer Auswahl neu
eingetroffen:

Unter deutscher Flagge

patriotische Erzählungen,

Um den Erdball,

interessante Reise-Aben-

teuer,

Neuer Lederstrumpf,

interessante Erzählung,

Der Pfadfinder,

Jugenddeutschlands Schick-

sal in der Fremde,

Adler-Bibliothek,

illustriert,

Von deutscher Treue,

deutsche Heldentaten zu

Wasser und zu Lande,

Der Fremdenlegionär

Abenteuer u. Geheim-

nisse der Fremdenlegion,

usw. usw.

A. Lemb.

Als passende Geschenke

zur Konfirmation

empfehle

Regenschirme,

Portemonnaies,

Cashentücher,

sowie hübsche Auswahl ver-
schiedener Schmuckgegenstände.

Rud. Neuhaus

2 Mann

schlafen

Schlafstelle

bekommen.

Adolf Köhler.

Pfeifen u. Mutzen

in schöner großer Auswahl
billig

Rudolf Neuhaus.

Stempel

in jeder Ausführung und
Größe werden preiswert
u. schnellstens geliefert von
A. Lemb., Braubach.

UHREN

werden billigst repariert.
Ernst Heringhausen,
Uhrmacher, Oberalleestraße 3.

Unterzeuge

für Herren, Damen und
Kinder
in reicher Auswahl einetroffen
Rud. Neuhaus.

1 fcdl. Wohnung
(2 Zimmer und Küche) zu
vermieten.

Adam Lind.

Alle Garten- Gärtnereien

der Firma Gassen zu haben bei
Emil Faber,
Sonnenbach.

Zu Ostern eventl. sofort
suche ich einen gewandten
Jungen aus achtbarer Fa-
milie als

Lehrling

für mein Gemischtwaren-
Geschäft.

Chr. Wieghardt.

Damen-Corsetts

autre Jocons, in allen
Größen u. Preislagen bei
Geschw. Schumacher.

Wasche

mit

**Henkel's
Bleich-Soda.**

In einer Nacht

wird jede rote, spröde u. auf-
geplatzte Haut weiß und
sammetweich durch Gebrauch
der allein echten Bienenmilch-

Crema „Dada“

Tube 50 Pfg.

Zu haben in der
Marktsburg-Drogerie.

Weber's Moderne Bibliothek

pro Band 20 Pfg.

empfehle

A. Lemb.

Zigaretten

Waldorf Astoria
Constantin
Gerardaris
Edelstein

in diversen Preislagen und Packungen empfiehlt J. Engel
Für Wiederverkäufer zu Engrospreisen

Für Kommunion und Konfirmation

Weisse Kleiderstoffe:

Cheviot, Battiste, Kaschmire,
Stickerkleider, Voiles

Schwarze Kleiderstoffe:

Cheviot, Satintuch, Wollbatist,
Kaschmire

in reicher Auswahl u. billigsten Preisen

Geschw. Schumacher.

Repaturen, Stimmungen.



KNAUS- und KAPPLER-Pianos in billigen
Preislagen. — Gespielte Pianos von 150 Mk. an.
Mannborg- und Hinkel-Harmoniums.

Zur Hautpflege

empfehle:

Toiletten- und medizinische Seifen aller Art,
Vaseline, Lanolin-Creme, Kaloderma in
Tuben, Vaseline-Creme, Kambella, Borax,
Bimsstein, aromatische Badekräuter,
Eau de Cologne, Luffa-Artikel usw. usw.

Christian Wieghardt

Marktsburg-Drogerie

Fernsprecher Nr. 2.



Die beste und billigste Bezugsquelle

in 4- und 6-eckigem Drahtgeflecht, Stacheldraht, Spanndraht, Drahtspann-
verz. Krampen, Bindendraht, Baumständer, sowie in
kompletten Einfriedigungen

ist und bleibt die Firma

Julius Rüping.

Kostenanschläge über komplette Einfriedigungen kostenlos.